

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 25 (2012)

Heft: 12: Die Besten 2012

Artikel: Wie der Hase läuft : eine Berufsschule und ein demokratischer Garten sind die "Besten" 2012 - und junge Designer, die ihr Werk von der Idee bis zum Preisschild gestalten

Autor: Marti, Rahel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIE DER HASE LÄUFT

Eine Berufsschule und ein demokratischer Garten sind die «Besten» 2012 – und junge Designer, die ihr Werk von der Idee bis zum Preisschild gestalten.

Text: Rahel Marti, Fotos: Marion Nitsch

«Nebenstehend, werter Leserin, geschätzter Leser, zeige ich Ihnen 15 Damen und Herren bei der Arbeit. Es sind die Jurorinnen und Juroren der «Besten» 2012 – der besten Schweizer Werke in der Architektur, im Design und in der Landschaftsarchitektur, die Hochparterre jedes Jahr prämiert und mit dem Museum für Gestaltung und Art.tv präsentiert. Und wer bin ich, der da spricht? Ich bin der Hase. Ein scheues, schnelles, langohriges Fellbündel, ein Symbol der Fruchtbarkeit. Vom Künstler Severin Müller aus Holz geschnitzt bin ich die Trophäe für die «Besten».

Juryarbeit ist ernsthafte Arbeit. Es mussten also gute Werke sein, die den Damen und Herren zum Beurteilen vorlagen, denn: Haben Sie bemerkt? Sie wirken überaus freundlich gestimmt. Einer lässt gar ein stolzes Grinsen aufblitzen. Natürlich habe ich die Jurys belauscht. Ich muss doch wissen, was man mit mir vorhat. Ich war aber bald beruhigt. Mit der Architekturjury teile ich die Begeisterung für starke Gebäude, die nicht von Angsthasen stammen. Der goldene Hase gebührt dem Berufsschulhaus von Graber Pulver Architekten in Freiburg: Die Idee einer mutigen Länge, durch architektonisches Handwerk geschmiedet zu einem hünenhaften Gehäuse, darin grossartige Räume. Genauso zählen der silberne und der bronzene Hase zu einer tatkräftigen, dabei sinnlichen Architektur, die Raumreichtum gestattet. Auch die Kategorie Landschaftsarchitektur behagt mir. Da ist die Stadt Genf, die ihren Markt- und Tummelplatz Plaine de Plainpalais geschickt und umsichtig saniert, sodass er beliebt und bevölkert bleibt. Und da sind die Leute aus dem Zürcher Kreis 5, die im abgehalfterten Stadion Hardturm Rüebli setzen, Brot backen und Skateboard-Rampen aufstellen, alles in Eigenregie und in Handarbeit, sodass ein harmonischer Ort für alle entsteht – oder anders gesagt, demokratische Landschaftsarchitektur.

Grösste Freude macht mir allem Hasen das Design. Die Ausgezeichneten sind zur Mehrheit noch diesseits der vierzig, bei Weitem – und sie sind keine Hasenfüsse. Ihre Leidenschaft hört nicht beim Werk auf, sondern lässt sie auch in die Rollen der Produzentinnen und Vermarkter steigen. Und sie denken an die Umwelt: Das Kollektiv Postfossil etwa, die Preisträgerinnen und Preisträger des goldenen Hasen 2012, widmet sich seit bald fünf Jahren dem ökologischen Design. Als Vermehrungsexperte kann ich nur empfehlen: Nachahmen, fortpflanzen!«

DIE JURY

Jede Jurierung beginnt mit der Wahl der Jury. Bei den «Besten» besorgt dies Hochparterre, lädt drei Preisträger des Vorjahres ein und achtet auf den Ausgleich der Landesteile, Generationen und Geschlechter. Die Jurorinnen und Juroren sollen in ihrer Disziplin je vier überzeugende Projekte ausfindig machen. Aus den so versammelten zwanzig Nominierungen gilt es, die drei «Besten» des Jahres zu bestimmen. Ein Tag muss dafür reichen: für das Sichten, das Erörtern, das Abwägen, für das Taktieren und für das Fällen des Schlussentscheids. Da sind Wissen und Instinkt, Geschmeidigkeit ebenso wie Entschlossenheit gefragt. Damit am Schluss die richtigen die «Besten» sind.

ARCHITEKTUR

- > Christian Penzel, Architekt, Zürich (Gewinner goldener Hase 2011)
- > Anna Jessen, Architektin, Basel
- > Ira Piattini, Architektin, Lugano
- > Cornelia Tapparelli, Architektin, Lausanne
- > Heinz Wirz, Verleger Quart, Luzern
- > Axel Simon, Redaktor Hochparterre (Sekretär ohne Stimmrecht)

DESIGN

- > Sabine Portenier, Portenier & Roth, Thun (Gewinnerin goldener Hase 2011)
- > Isabelle Stüssi, Edition Populaire, Zürich
- > Thilo Brunner, Thilo Alex Brunner, Zürich
- > Beat Karrer, Studio Beat Karrer, Zürich
- > Raphael Rossel, de-lay, Basel
- > Meret Ernst, Redaktorin Hochparterre (Sekretärin ohne Stimmrecht)

LANDSCHAFT

- > Lukas Schweingruber, Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten, Zürich (Gewinner goldener Hase 2011)
- > Marie-Noelle Adolph, Manoa Landschaftsarchitekten, Meilen
- > Pascal Heyraud, architecte paysagiste, Neuenburg
- > Sabine Wolf, Landschaftsarchitektin, Chefredaktorin «Anthos», Zürich
- > Erich Zwahlen, Appert & Zwahlen Landschaftsarchitekten, Cham
- > Werner Huber, Redaktor Hochparterre (Sekretär ohne Stimmrecht)

↓ Sabine Portenier



^ Isabelle Stüssi



> Thilo Brunner



< Meret Ernst



^Erich Zwahlen

v Marie-Noelle Adolph und Pascal Heyraud



^Lukas Schweingruber und Werner Huber



<Sabine Wolf



<Beat Karrer und Sabine Portenier



^Werner Huber



>Heinz Wirz und Cornelia Tapparelli



^Raphael Rossel

v Christian Penzel und Anna Jessen



^Christian Penzel

>Ira Piattini und Heinz Wirz



>Cornelia Tapparelli und Axel Simon

